



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS  
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD

Route des Cliniques 17, 1701 Freiburg

T +41 26 305 29 04, F +41 26 305 29 09  
www.fr.ch/gsd

An die bei der Staatskanzlei  
akkreditierten Medien

—  
Direction de l'instruction publique, de la culture  
et du sport DICS  
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD

Spitalgasse 1, 1701 Freiburg

T +41 26 305 12 06, F +41 26 305 12 14  
www.fr.ch/eksd

Freiburg, 26. September 2011

Medienmitteilung

—  
**Konzept für die Gesundheit in der Schule: zwei Direktionen, eine Vision**

*Die Direktorin für Gesundheit und Soziales, Anne-Claude Demierre, und die Direktorin für Erziehung, Kultur und Sport, Isabelle Chassot, haben heute ein neuartiges Konzept für die Gesundheit in der Schule vorgestellt. Eine der Prioritäten dieses Konzeptes ist die Neuorganisation der schulärztlichen Betreuung im Kanton Freiburg. Das Freiburger Konzept «Gesundheit in der Schule», das aus einer langfristigen Zusammenarbeit entstanden ist, wird in Kürze in die Vernehmlassung geschickt. Das Konzept entwickelt eine Vision, die der gegenseitigen Abhängigkeit von Wohlbefinden, Gesundheit und Lernqualität Rechnung trägt.*

**Sich die Zeit zum Nachdenken nehmen**

Ausgehend von der Feststellung, dass nur eine ganzheitliche Betrachtung der Schule die Entwicklung einer kohärenten Strategie der Gesundheitsförderung und Prävention ermöglichen würde, starteten die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) und die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) im Jahr 2005 eine Studie über die Gesundheit der Schulkinder im Kanton Freiburg, mit der die auf nationaler Ebene bereits vorliegenden Daten noch ergänzt werden sollten. «Mit dieser ersten Studie wollten sich unsere Direktionen eine Grundlage für ihre Überlegungsarbeiten schaffen», so Anne-Claude Demierre. Die Idee war es, ein Konzept zu schaffen, das den tatsächlichen Bedürfnissen der Freiburger Schulen entspricht und die Rolle der Einzelnen definiert.

Bei der Studie wurden rund 2500 Schülerinnen und 200 Lehrpersonen aus mehreren Orientierungsschulen (OS) (Broye, Jolimont, Marly, Murten und Wünnewil) sowie den ihnen angeschlossenen Primarschulen befragt. Die Erhebung dauerte vier Jahre; danach wurden die Daten von der Hochschule für Wirtschaft Freiburg ausgewertet. Das Konzept «Gesundheit in der Schule» basiert auf den Ergebnissen dieser statistischen Auswertung.

Die Direktorin für Erziehung, Kultur und Sport, Isabelle Chassot, bekräftigte sogleich: «Der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (80 %) geht es gut. Ein kleiner Teil (20 %) weist jedoch mehrere Probleme gleichzeitig auf. Diesen Schülerinnen und Schülern muss man besonders viel

Aufmerksamkeit schenken; für sie müssen sowohl im Unterrichts- als auch im Gesundheitsbereich spezifische Massnahmen getroffen werden.»

### **Auf die Gesundheit und die bestehenden Strukturen Einfluss nehmen**

Derzeit gibt es innerhalb wie auch ausserhalb der Schule verschiedene Angebote, die von verschiedenen Akteuren angeboten werden, insbesondere den Gemeinden, der Kantonspolizei, der EKSD oder der GSD, oder aber von verschiedenen staatlich unterstützten Vereinen: Verkehrserziehung, Betreuung in Krisensituationen, Sexualinformation, Suchtprävention, Schuldenprävention usw. Diese Leistungen müssen sehr wohl noch ausgebaut werden; das Projekt «Gesundheit in der Schule», das von einer Arbeitsgruppe aus Fachpersonen aus Gesundheits- und Unterrichtswesen erarbeitet wurde, geht indes noch weiter. Es verfolgt strategische Ziele, die im Zusammenhang mit der Gesundheit der Einzelnen einerseits und mit strukturellen Veränderungen andererseits stehen: Stabilisierung des Gesundheitszustandes der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler, Verbesserung des Gesundheitszustands der Minderheit, die mehrere Probleme gleichzeitig aufweist, berufliches Wohlbefinden der Lehrpersonen, Gesundheitsplanung in den Schulen.

Die Akteure aus Gesundheits- und Unterrichtswesen werden gemeinsam Strategien für die Umsetzung des Konzeptes ausarbeiten und sich dabei die Änderungen, denen die Freiburger Schulen derzeit unterliegen, zu Nutzen machen. Eines der wichtigsten Handlungsfelder des Freiburger Konzeptes «Gesundheit in der Schule» ist die Neuorganisation der schulärztlichen Betreuung.

Bereits wurde eine «Kantonale Fachstelle für Gesundheit in der Schule» geschaffen, die aus Mitgliedern der EKSD und der GSD besteht; diese trägt gemeinsam mit einem Ad-hoc-Ausschuss die Verantwortung für die Steuerung und die Umsetzung des Konzeptes. Ihre Aufgaben: Planung und Betreuung der Implementierung, Vorwegnahme von Problemen, Lösungen in Krisensituationen, Koordination der beteiligten Akteure usw.

### **Professionalisierung der schulärztlichen Betreuung**

Bei der Analyse der schulärztlichen Betreuung des Kantons Freiburg sind verschiedene Probleme zum Vorschein gekommen. Die Stärke des aktuellen Systems liegt darin, dass alle Schülerinnen und Schüler des Kantons versorgt werden, wobei eine Ungleichbehandlung in Bezug auf das Leistungsangebot besteht. Die Freiburger Kinder können sich derzeit zwei Untersuchungen unterziehen lassen: eine bei Eintritt in den Kindergarten (Früherkennung körperlicher oder psychischer Probleme), die andere am Ende der Primarschule (Früherkennung von psychosozialen Problemen). In der OS beschränkt sich die Arbeit der Schulärztinnen und Schulärzte im Allgemeinen aufs Impfen. Diese Mindestleistungen, die von den Gemeinden rückerstattet werden, können indes nach deren Wunsch zusätzlich ausgebaut werden. So verfügt z. B. die Stadt Freiburg über einen professionellen schulärztlichen Dienst mit grösserem Angebot. Andere Gemeinden wiederum haben unabhängige Pflegefachpersonen eingestellt.

Die Schwächen des derzeitigen schulärztlichen Betreuungssystems sind grösstenteils auf das «Milizsystem» zurückzuführen, das auf Hausärztinnen und Hausärzten aufbaut, die mit ihren alltäglichen Aufgaben bereits vollständig ausgelastet sind. Resultat: Es fehlt dem System an Koordination und Steuerung. Andererseits kann die Versorgung aller Kinder im Kanton mittelfristig aufgrund des bevorstehenden Hausärztemangels nicht gewährleistet werden.

Laut dem Konzept «Gesundheit in der Schule» ist die schulärztliche Betreuung eine Art «Ressource zur Verfügung der Schule». D. h., dass sie nicht einfach nur medizinische Leistungen anbieten kann, sondern auch anderen Bedürfnissen der Schule entsprechen muss, indem sie eine bestimmte Präsenz in der Schule sicherstellt. Ihre Aufgaben: Einen Beitrag zur Koordination leisten und die Schülerinnen und Schüler an die geeignete Betreuung weiterleiten, unter Berücksichtigung aller Partner des Netzwerks, damit sowohl den körperlichen als auch den geistigen und den sozialen Aspekten Rechnung getragen wird.

Im Vordergrund der Neuorganisation der schulärztlichen Betreuung des Kantons Freiburg (FRIMESCO) steht die Verfügbarkeit der Fachpersonen zur Unterstützung und Beratung aller Betroffenen (Schülerinnen und Schüler und ihr Umfeld, Lehrpersonen, Schuldirektion, usw.). Ausserdem soll dadurch die Verbindung zu anderen Partnern der Gesundheit in der Schule (Psychologinnen und Psychologen, Betreuungspersonal, usw.) hergestellt werden. All dies erfolgt über die Schaffung neuer Leistungen, wie z. B. eines Beratungsangebots für die Kinder oder der Nachbetreuung der Dossiers. FRIMESCO will die schulärztliche Betreuung durch bürgernahe Leistungen professionalisieren. Die Umsetzung des Konzeptes setzt ausserdem die Anstellung von Gesundheitsfachpersonen mit Zusatzausbildung in *Public Health* (Schulgesundheitsfachpersonen, Schulärztinnen und Schulärzte) und eine Bereitstellung der Infrastruktur innerhalb der OS voraus.

### **Ein neuartiges Projekt mit zwei verschiedenen Ansätzen**

Zur Umsetzung des Konzeptes der Gesundheit in der Schule werden innerhalb von 5 Jahren 7,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) für einen Betrag von 1 055 000 Franken erforderlich sein. Die Mehrheit dieser VZÄ (5,5) wird für die Steuerung der Schulen gebraucht, 1 VZÄ für die «Kantonale Fachstelle für Gesundheit in der Schule» und 1 VZÄ zur Stärkung des beruflichen Umfelds der Lehrpersonen. Entscheidend für das Konzept: FRIMESCO kann in drei Varianten umgesetzt werden, je nach dem, für welche Leistungen man sich entscheidet. Trotzdem sind in jeder Variante eine Beratung auf Anfrage in den OS und Vorsorgeuntersuchungen vorgesehen. In Variante 3 kommt eine dritte systematische Untersuchung nach der Hälfte der Primarschulzeit hinzu. Je nach Variante verursacht FRIMESCO zusätzliche Kosten, die für den Kanton zwischen 99 000 und 440 000 Franken und für die Gemeinden zwischen 152 000 und 507 000 Franken betragen. Die drei Varianten sehen entweder 8, 10 oder 12 VZÄ an Schulgesundheitsfachpersonen und 1, 2, oder 3 Schulärztinnen oder Schulärzte vor.

Anne-Claude Demierre und Isabelle Chassot betonten, dass das Besondere des Konzeptes «Gesundheit in der Schule» in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Direktionen liegt. Für eine maximale Wirkung im Bereich der öffentlichen Gesundheit angeht müssen ihre Ansätze zusammenhängend sein (Übereinstimmung Gesundheit–Unterricht).

Beide Konzepte, «Gesundheit in der Schule» sowie FRIMESCO sind bis zum 15. Dezember 2011 in Vernehmlassung.

Das Konzept legt die Aufträge der Gesundheitsförderung und Prävention der Lehrpersonen fest, die diejenigen der anderen sozialen Akteure (Eltern, Gemeinden, staatliche Ämter und Dienste, usw.) ergänzen. Es greift somit dem Westschweizer Lehrplan («Plan d'études romand», PER) vor, der im Herbst 2011 in Kraft getreten ist. Des Weiteren trifft FRIMESCO durch die Professionalisierung der schulärztlichen Betreuung bereits die Vorkehrungen für ein anderes Problem: den drohenden Hausärztemangel.

#### **Kontakt**

---

**Anne-Claude Demierre**, Direktorin für Gesundheit und Soziales, T + 41 26 305 29 04

**Isabelle Chassot**, Direktorin für Erziehung, Kultur und Sport, T + 41 26 305 12 29

#### **Beilagen**

---

Konzept Gesundheit in der Schule

Konzept FRIMESCO

#### **Kommunikation**

---

**Claudia Lauper**, wissenschaftliche Beraterin, T +41 26 305 29 02

**Patrice Borcard**, wissenschaftlicher Berater, T +41 26 305 12 29